



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



Sportentwicklungsbericht 2015/2016
Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine in Brandenburg

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Svenja Feiler, M. Sc.

Köln, Oktober 2016

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren (Seitenzahlen sind nachträglich der Veröffentlichung des Gesamtbandes im Sommer 2017 zu entnehmen):

Breuer, C. & Feiler, S. (2017). Sportvereine in Brandenburg. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. xx - xx). Köln: Sportverlag Strauß.

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Bedeutung der Sportvereine für Brandenburg	3
	2.1 Vereinsphilosophie.....	3
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung	11
	2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	12
	2.4 Gesellige Angebote.....	14
	2.5 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt	15
	2.6 Bezahlte Mitarbeit	18
3	Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	19
	3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme	19
	3.2 Sportanlagen.....	25
	3.3 Finanzen	25
4	Methode	29
	4.1 Hintergrund	29
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	29
	4.3 Gewichtungen	30
	4.4 Längsschnitt und Indexbildung	30
	4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen.....	32
5	Quellenverzeichnis	33
6	Kontaktadressen.....	34

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Brandenburg erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So zeigen die neuesten Befunde des Sportentwicklungsberichts, dass sich immerhin ein Viertel der Vereine in Brandenburg in besonderer Weise für Flüchtlinge engagiert. 36 % der Vereine ermöglichen Menschen mit Behinderungen Sport und die Hälfte der Vereine engagiert sich mittlerweile in besonderer Weise für die Prävention sexualisierter Gewalt im Verein. Gleichzeitig bleibt die gemeinwohlorientierte Grundausrichtung der Sportvereine stabil: Sie bekennen sich weiterhin in hohem Maße zur Wertvermittlung, einem preisgünstigen Sportangebot sowie gleichberechtigter Partizipation der Geschlechter. Mindestens 3,9 % der Vereine sind überdies als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Der Anteil an Vereinen, die sich in besonderer Weise im Gesundheitsbereich engagieren, pendelt sich bei rund 20 % ein. Auffallend ist, dass im Vergleich zum Bundesdurchschnitt anteilig weniger Vereine in Brandenburg über Angebote im Gesundheitssport verfügen. Dies zeigt sich vor allem bei den Gesundheitssportkursen.

Die finanzielle Situation der Sportvereine in Brandenburg ist stabil. Die Wahrnehmung der Finanzsituation als Problem der Vereine ist im Durchschnitt sogar signifikant gesunken. Dennoch zeigt sich, dass die finanzielle Situation sowie die Kosten des Wettkampfbetriebs im Vergleich zum Bundesdurchschnitt in Brandenburg stärker als Problem wahrgenommen werden. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns bereitet immerhin 6 % der Vereine größere Probleme.

Im Hinblick auf Verfügbarkeit, Zustand oder Eignung von Sportanlagen zeigt sich keine Problemverschärfung, jedoch auch keine Verbesserung der Situation. Bei der Diskussion der Sportstättenprobleme ist zu berücksichtigen, dass Sporthallen erst im Laufe der Erhebung sowie danach verstärkt als Flüchtlingsunterkünfte genutzt wurden und diese besondere Problematik nur teilweise erfasst werden konnte. Zum Zeitpunkt der Erhebung (17.09.-08.12.2015) gaben 1,7 % der Brandenburger Vereine an, von ihnen genutzte Sportanlagen seien in den vergangenen zwei Jahren als Flüchtlingsunterkunft genutzt worden.

Hauptproblem der Sportvereine bleibt die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Zwar ist die Anzahl der ehrenamtlich Engagierten, die sich als Kassenprüfer einbringen, im Vergleich zur vorigen Befragung gestiegen, doch zeigt sich diese Tendenz nicht bei den anderen ehrenamtlichen Positionen. Gut jeder

zehnte Verein in Brandenburg empfindet das Problem der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern als existenzbedrohend.

Trotz der bedeutenden Gemeinwohlleistungen der Sportvereine in Brandenburg sollte folgenden Befunden Aufmerksamkeit geschenkt werden: 14 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren. Weiterhin stimmen 6 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren.¹ Immerhin 3 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen und 2 % der Vereine stimmen gar nicht zu, sich für die gleichberechtigte Partizipation der Geschlechter zu engagieren sowie Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen zu wollen. Insgesamt ist zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

¹ Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist.

2 Bedeutung der Sportvereine für Brandenburg

Über 2.900 Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Brandenburg. Die Vereine bieten eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Breiten-, Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssports.

2.1 Vereinsphilosophie

Die Brandenburger Sportvereine begnügen sich nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots, sondern sie legen besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Vereinsangebote. So ist es den Brandenburger Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinszielen besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen. Zudem engagieren sich die Vereine (3) für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männern, (4) verstehen sich vor allem als Freizeit- und Breitensportvereine und (5) beziehen Mitglieder in wichtige Entscheidungen mit ein. Ihren Qualitätsanspruch untermauern die Sportvereine dadurch, dass sie in hohem Maße Wert auf die Qualifizierung der Trainer und Übungsleiter legen (vgl. Abb. 1).

Die Indizes² zeigen, dass in Teilen des Vereinssystems eine Art Rückbesinnung stattzufinden scheint: Das Engagement im Bereich Gesundheitssport ist prozentual am stärksten rückläufig und findet auch absolut eine relativ geringe Zustimmung. Zudem sehen die Vereine sich weniger als Dienstleister in Sachen „Sport“ als noch vor zwei Jahren (vgl. Abb. 3). Auch hinsichtlich anderer Handlungsfelder ist eine leicht veränderte Priorisierung im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum erkennbar (u.a. in den Bereichen Migranten, Jugendarbeit und Leistungssport). Weiterhin fällt auf, dass die Zustimmung auch zu weiteren Aussagen tendenziell leicht rückläufig ist. So legen die Vereine u.a. etwas weniger Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit sowie auf die Qualität des Sportangebots (vgl. Abb. 1 und Abb. 2).

² Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.4 erläutert.

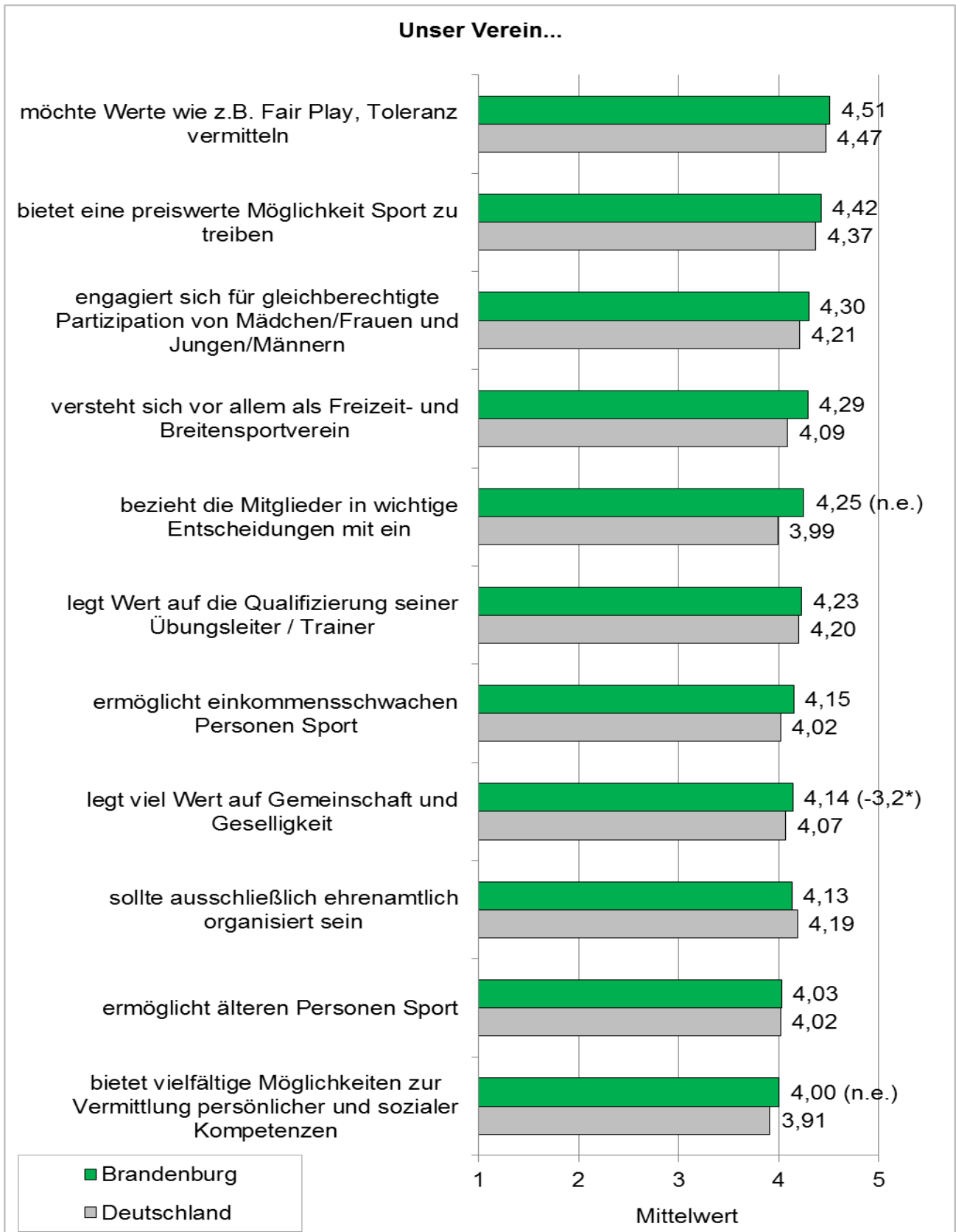


Abb. 1: Ziele der Sportvereine in Brandenburg und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

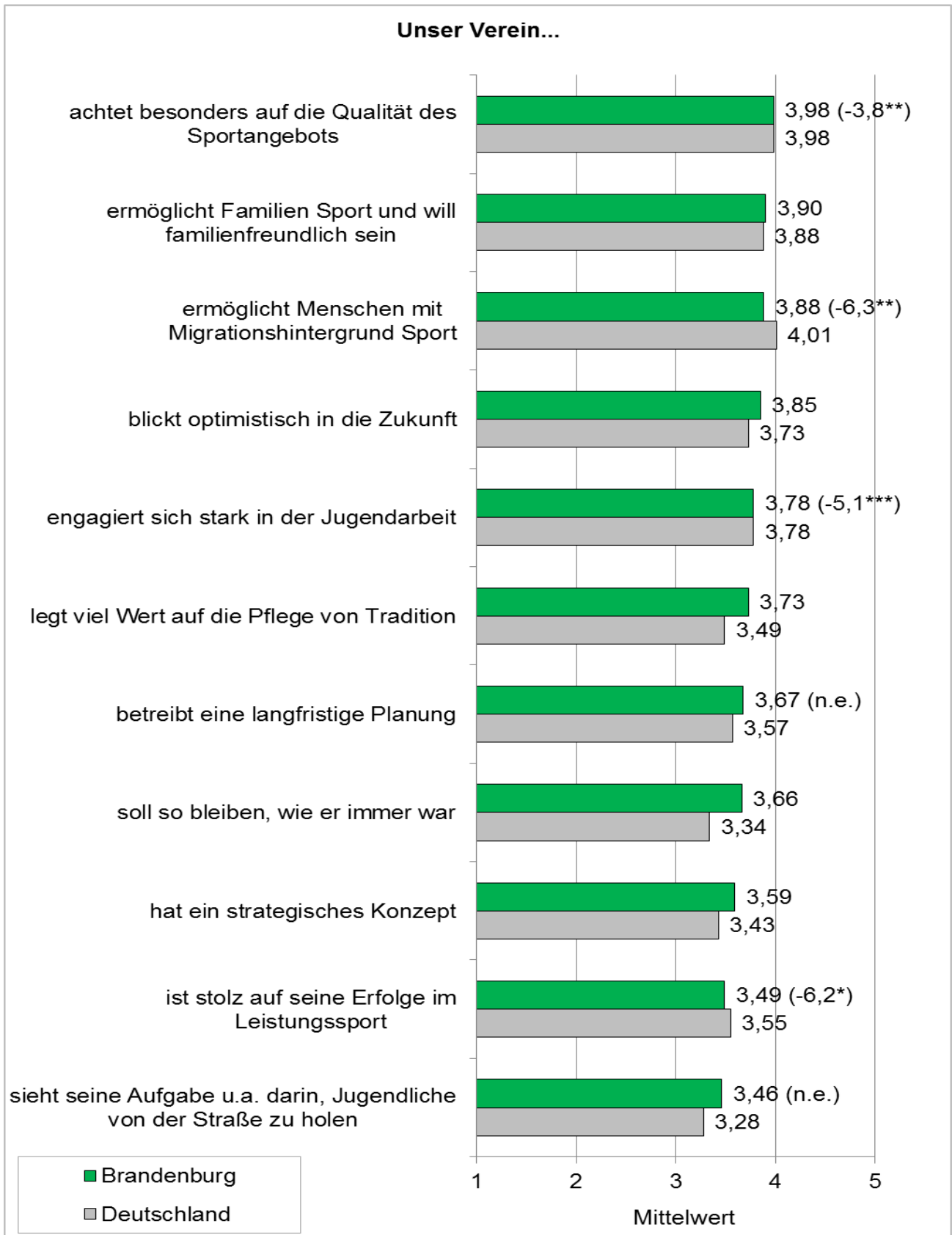


Abb. 2: Ziele der Sportvereine in Brandenburg und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

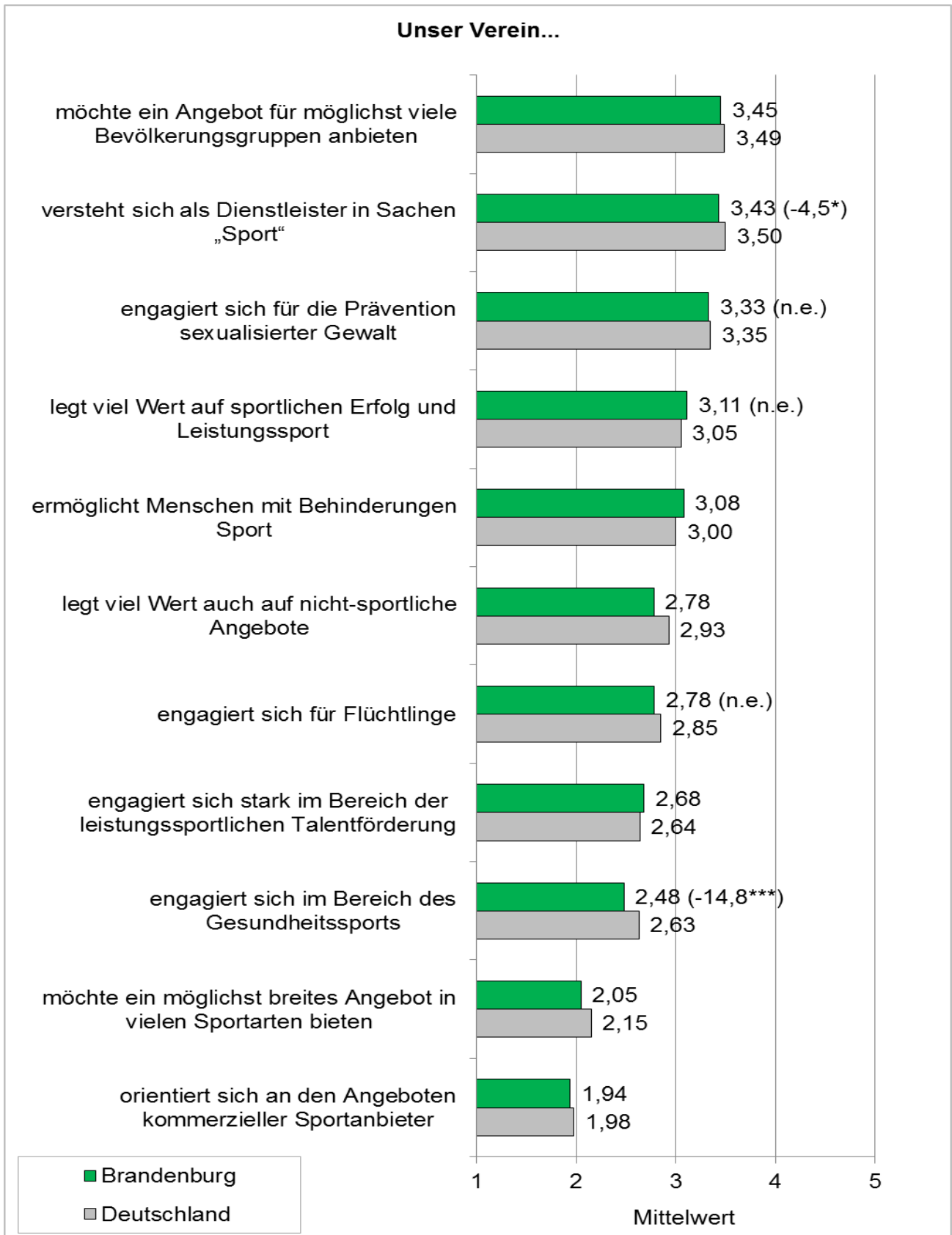


Abb. 3: Ziele der Sportvereine in Brandenburg und deren Entwicklung (Teil 3; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Blickt man anstatt auf Mittelwerte auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 4 bis 6). Die meisten Vereine (63 %) stimmen der Aussage voll zu, ein preiswerter Sportanbieter sein zu wollen und Werte wie Fair Play und Toleranz vermitteln zu wollen (60 %). Mindestens die Hälfte der Vereine stimmt auch den Aussagen voll zu, sich vor allem als Freizeit- und Breitensportverein zu verstehen (57 %), sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren (55 %), Wert auf die Qualifizierung der Trainer und Übungsleiter zu legen (52 %) sowie ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein zu wollen (51 %).

Blickt man auf die Aussagen, denen die Vereine voll oder eher zustimmen, so ergeben sich leichte Verschiebungen. Größter Konsens besteht darin, Werte wie Fair Play und Toleranz vermitteln zu wollen (92 %). Auch im „Mittelfeld“ zeigen sich interessante Befunde: 83 % der Vereine beziehen Mitglieder in wichtige Entscheidungen mit ein, 76 % bieten vielfältige Möglichkeiten zur Vermittlung persönlicher sowie sozialer Kompetenzen und 74 % achten besonders auf die Qualität des Sportangebots (vgl. Abb. 4 und Abb. 5).

Interessant ist auch ein Blick auf die Ablehnungen. Die stärkste Ablehnung besteht hinsichtlich des Vereinsziels, ein möglichst breites Sportangebot bereitzuhalten (43 % „stimme gar nicht zu“) sowie bzgl. einer Orientierung an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter (38 %; vgl. Abb. 6). Während diese Ablehnungen im Hinblick auf die Gemeinwohlleistungen der Sportvereine unproblematisch sind, sollte folgenden Befunden mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden: 14 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren (vgl. Abb. 6). Weiterhin stimmen 6 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren³. Darüber hinaus stimmen 3 % der Vereine gar nicht zu, dass sie für Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen und 2 % der Vereine stimmen gar nicht zu, dass sie Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen möchten (vgl. Abb. 5). Zudem stimmen 2 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern engagieren (vgl. Abb. 4). Obwohl die Anteile der Ablehnungen in den zuletzt genannten Bereichen sehr gering sind, ist insgesamt zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

³ Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist. Zudem können hier auch sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

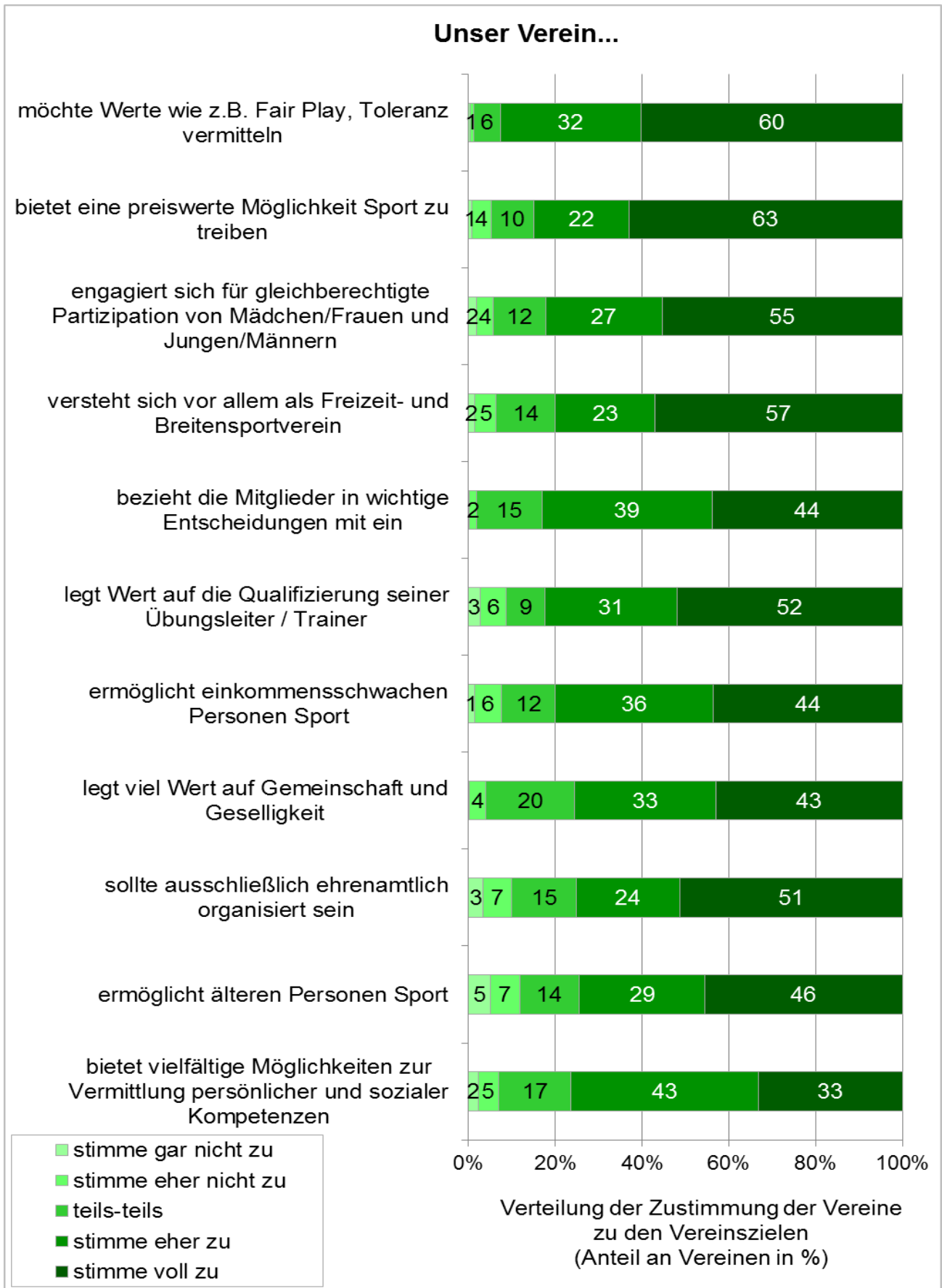


Abb. 4: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 1).

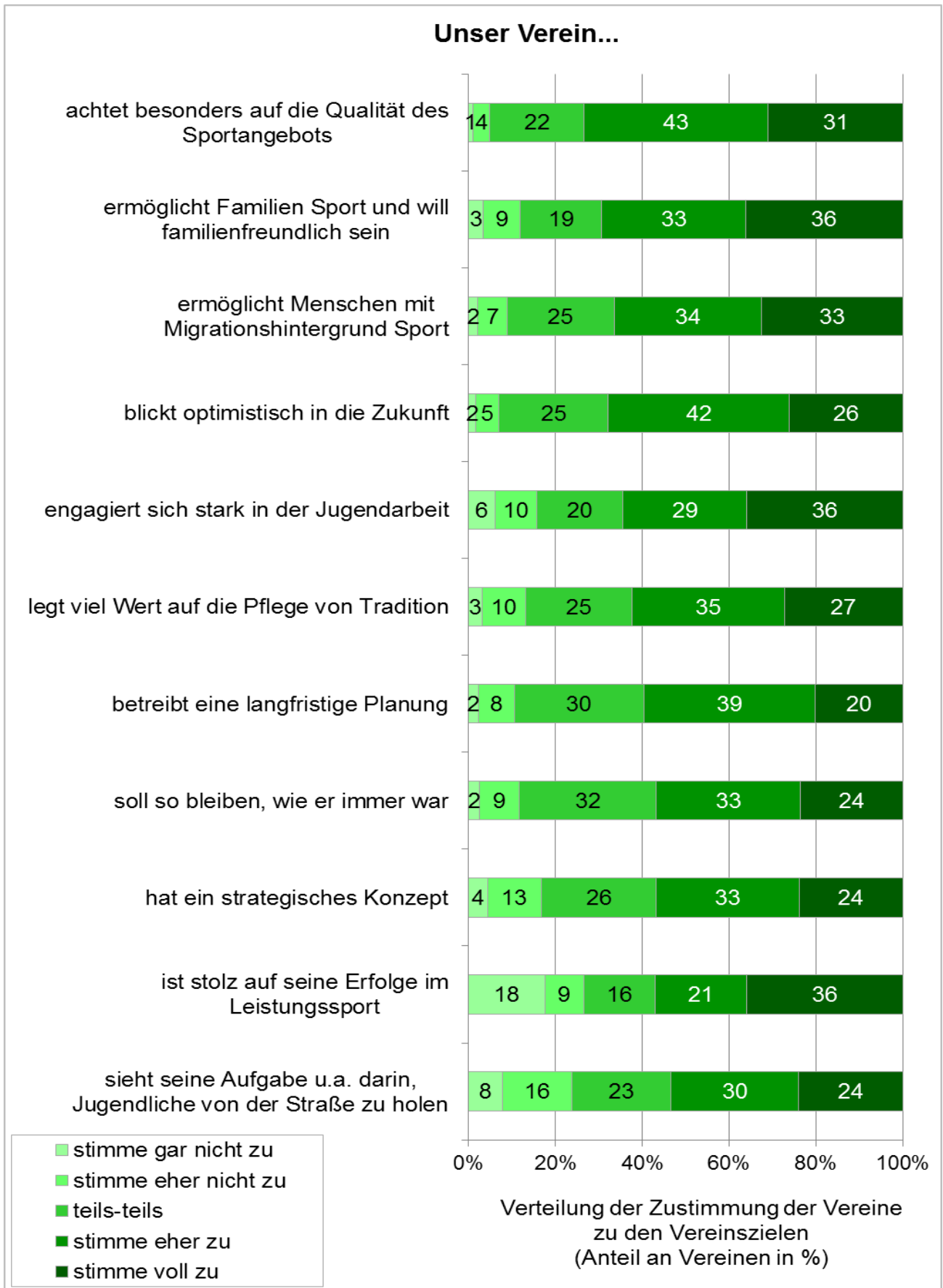


Abb. 5: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 2).

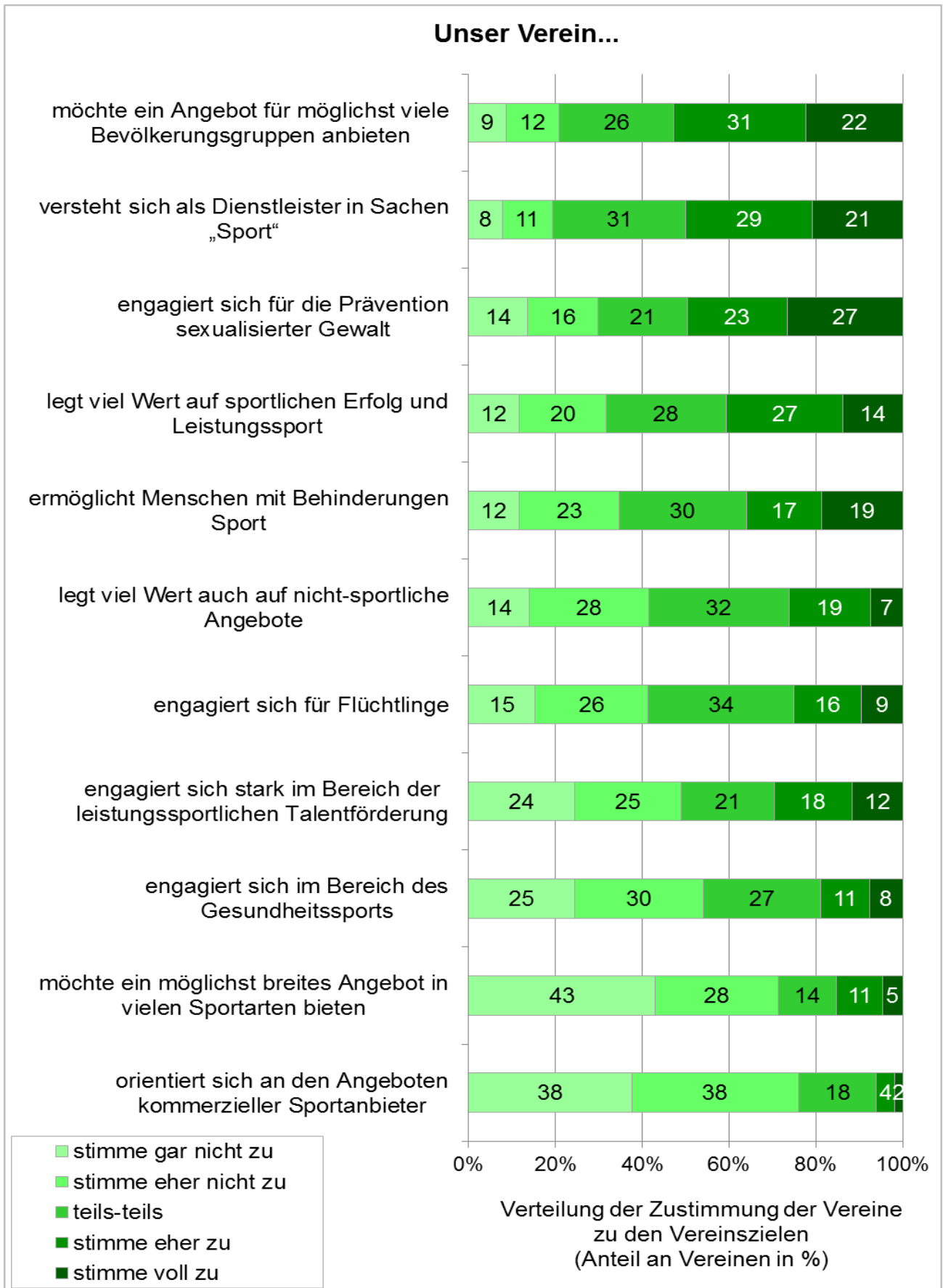


Abb. 6: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 3).

2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich nach wie vor in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine wider. So bieten die Sportvereine bezahlbare, organisierte Sportangebote für die breite Bevölkerung an. Die Hälfte aller Sportvereine in Brandenburg verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 3,-, für Jugendliche von maximal € 4,- und für Erwachsene von höchstens € 8,- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: *Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.*

Monatlicher Beitrag für	Median ⁴ (in €)	
	Brandenburg	D
Kinder	3,00	2,50
Jugendliche	4,00	3,00
Erwachsene	8,00	6,30

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Brandenburg sind mindestens 3,9 %, also insgesamt rund 110 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Auffällig ist jedoch der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte (48,3 %; vgl. Tab. 2).

Tab. 2: *Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.*

Träger der freien Jugendhilfe	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
ja	3,9	110	8,0
nein	47,8	1.400	35,0
weiß nicht	48,3	1.410	57,0

⁴ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Leistungssport wäre ohne Sportvereine in Brandenburg kaum denkbar. 14,5 % bzw. rund 420 Vereine haben Kaderathleten auf D-, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Sportvereine mit Kaderathleten⁵.

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	14,5	420	12,6

2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Brandenburger Sportvereine leisten im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag. So bietet knapp jeder fünfte Sportverein in Brandenburg (insgesamt rund 570 Vereine) Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Hier inbegriffen sind Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie chronisch Kranke (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	17,4	510	24,8
Rehabilitation/Tertiärprävention	3,0	90	4,1
Behinderung/chronische Krankheit	1,9	60	3,5
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	19,4	570	26,8

Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese in den Bereichen Gesundheitsförderung und Primärprävention an (17,4 %). Hierzu zählen z.B. Angebote im Bereich Herz-Kreislauf-Sport und Sturzprophylaxe. Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen 3 % der Sportvereine. 1,9 % der Vereine in Brandenburg bieten Sport für Menschen mit Behinderung und chronischen Krankheiten an. Insgesamt sowie in allen drei Bereichen zeigen sich seit 2013 keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 4).

⁵ Bundes- und Landeskader.

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel knapp 8 % der Sportangebote der Brandenburger Vereine einen Gesundheitsbezug aufweisen. Der größte Anteil entfällt mit 6 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention, wohingegen ein eher geringer Anteil (0,5 %) aller Sportangebote aus dem Bereich der Angebote für Behinderte und chronisch Kranke kommt. Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention machen einen Anteil von 1,4 % aller Sportangebote aus. Auch hier zeigen sich im Vergleich zu vor zwei Jahren keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine.

	Brandenburg	D
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	6,0	7,7
Rehabilitation/Tertiärprävention	1,4	1,3
Behinderung/chronische Krankheit	0,5	0,9
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	7,9	10,0

Neben den beschriebenen Sportangeboten mit Gesundheitsbezug gibt es weiterhin spezielle Gesundheitssportkurse, welche von den Vereinen angeboten werden. Rund 9 % der Vereine in Brandenburg geben an, derartige Gesundheitssportkurse im Angebot zu haben. Zertifizierte Gesundheitssportkurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden von knapp 3 % der Sportvereine (insgesamt rund 80 Vereine) angeboten. Auffällig ist, dass die Anteile in Brandenburg deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegen, d.h. weniger Vereine in Brandenburg Gesundheitssportkurse anbieten, als die auf gesamtdeutscher Ebene der Fall ist (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Angebot Gesundheitssportkurse.

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Angebot Gesundheitssportkurse	9,1	270	17,2
Angebot zertifizierter Kurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT	2,7	80	5,9

Ein eher geringer Anteil an Vereinen (6,5 %) verfügt über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Dieser Anteil liegt in Brandenburg allerdings über dem Bundesschnitt. Insgesamt haben somit rund 190 Brandenburger Vereine ein Fitnessstudio. Allerdings ist dieses Studio nur bei einem geringen Anteil an Vereinen (0,4 %) mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS ausgezeichnet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigenes Fitnessstudio vorhanden	6,5	190	3,5
Auszeichnung des vereinseigenen Fitnessstudios mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS	0,4	10	0,2

2.4 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Sportvereine in Brandenburg wird dadurch untermauert, dass neben dem eigentlichen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen für die Mitglieder angeboten werden. In diesem Zusammenhang spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2014 über 62 % aller Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen, was einer Gesamtmitgliederzahl von rund 204.700 entspricht. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen. Es fällt allerdings auf, dass in Brandenburg anteilig deutlich mehr Mitglieder an geselligen Veranstaltungen der Vereine teilnehmen, als dies auf gesamtdeutscher Ebene der Fall ist. Hier liegt der Anteil bei 44,6 % (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben.

	Brandenburg		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	62,5	204.720	44,6

2.5 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene als auch für die Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen Brandenburgs Mitglieder in rund 40.400 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden rund 27.200 Positionen von Männern und 13.200 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Brandenburg		D	Index Brandenburg (2013=0)
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert	
auf der Vorstandsebene	5,8	16.970	8,3	
auf der Ausführungsebene	6,8	19.890	9,0	
Kassenprüfer	1,2	3.510	1,6	+17,8*
gesamt	13,8	40.370	18,9	
davon männlich	9,3	27.200	13,0	
davon weiblich	4,5	13.170	5,9	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	13,7	553.000	13,4	

Im Vergleich zu 2013 zeigt sich einzig bei der Anzahl der Kassenprüfer ein signifikanter Zuwachs. Die Anzahl der weiteren ehrenamtlichen Positionen ist stabil. Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 13,7 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 553.000 Stunden, welche in den Sportvereinen Brandenburgs jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 9). Daraus ergibt sich eine monatliche landesweite Wertschöpfung von rund € 8,3 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung⁶ von rund € 99,6 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Vereinen. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer mit einberechnet sind, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten,

⁶ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Hier sind 33,7 % der Vereinsmitglieder in Brandenburg als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet, dass sich rund 110.380 Mitglieder als freiwillige Helfer bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagieren. Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl⁷ von rund 150.750 Ehrenamtlichen in den Sportvereinen in Brandenburg.

Trotz der stabilen Gesamtanzahl der Engagierten in ehrenamtlichen Positionen ist der Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen nach wie vor ein zentrales Handlungsfeld für die Sportvereine (vgl. hierzu auch Abschnitt 3.1). Deshalb ergreifen sie verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen, sowohl auf der Vorstandsebene (ehrenamtliche Funktionsträger) als auch auf der Ausführungsebene (Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). Hierbei spielt insbesondere der persönliche Kontakt eine entscheidende Rolle. So versuchen mehr als zwei Drittel der Vereine (68,9 %) ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen zu motivieren. Zudem organisieren etwa 63 % der Vereine in Brandenburg gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende und Feiern, um das „Wir-Gefühl“ im Verein zu stärken. Gut 46 % der Vereine rekrutieren ihre Ehrenamtlichen mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder. Darüber hinaus bieten 41,4 % der Vereine ihren Ehrenamtlichen Weiterbildungsmaßnahmen an (z.B. Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung) und 17,2 % motivieren die Ehrenamtlichen durch direkte oder indirekte finanzielle Anreize (z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung, Kostenübernahme für Ausrüstung). Knapp 8 % der Vereine verfügen über eine Person (ehrenamtlich oder bezahlt), die verantwortlich für die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen ist. Außerdem versuchen 7,3 % der Vereine, Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren (z.B. durch Ausschreibungen freier ehrenamtlicher Positionen auf der Homepage des Vereins, in sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook, in Zeitungen etc.). Allerdings haben nur rund 2 % der Vereine eine schriftliche Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen verfasst. Mehr als 13 % der Vereine in Brandenburg geben an, keine besonderen Maßnahmen oder Initiativen zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen. Zudem wird von über einem Drittel der brandenburgischen Vereine (36 %) erwartet, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren und knapp 20 % der Vereine erwarten dies auch von Eltern, deren Kinder Mitglied im Verein sind. Die Erwartungshaltung der Vereine in Brandenburg gegenüber ihren Mitgliedern fällt hier durchschnittlich höher aus als im Bundes-schnitt (vgl. Abb. 7).

⁷ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

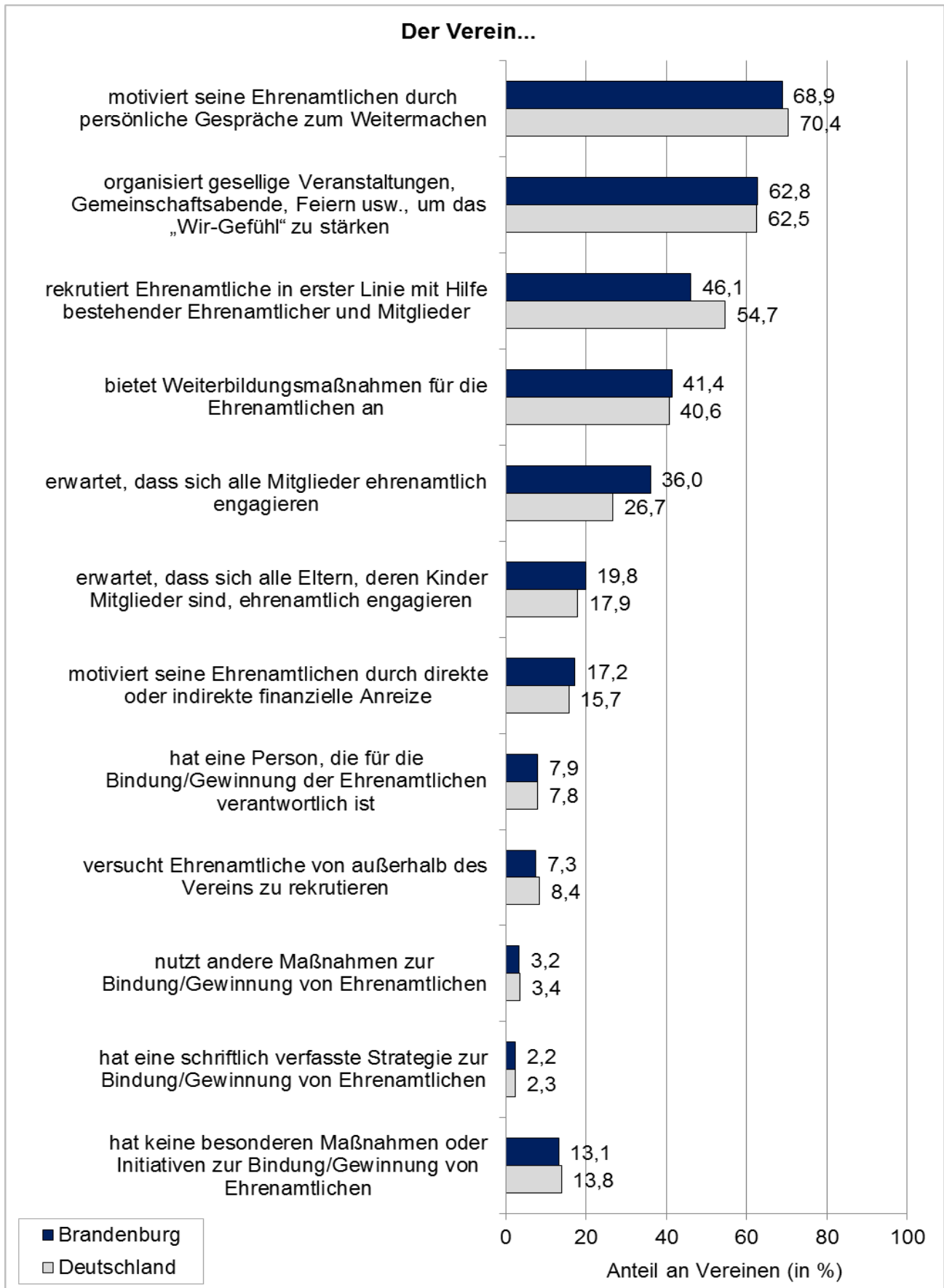


Abb. 7: Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter.

2.6 Bezahlte Mitarbeit

Obgleich die ehrenamtlich Engagierten, ohne die die Sportvereine gar nicht existieren könnten, weiterhin den Großteil der Vereinsarbeit übernehmen, gibt es einige Vereine, die über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z.B. einen bezahlten Geschäftsführer) verfügen. Insgesamt beschäftigen rund 140 Vereine in Brandenburg mindestens einen bezahlten Mitarbeiter in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist sowohl mit Teilzeitkräften als auch mit Vollzeitkräften besetzt, wobei anteilig mehr Teilzeitkräfte beschäftigt werden (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: *Bezahlte Führungsposition im Verein.*

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	4,9	140	5,7
Vollzeit	1,8	50	1,6
Teilzeit	3,1	90	4,1

Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht dargestellt, da die Abfrage 2015 im Vergleich zur Erhebung 2013 nach Vollzeit- und Teilzeitkräften differenziert und die Frage somit nicht direkt vergleichbar ist. Der Einsatz bezahlter Führungskräfte könnte – neben der Knappheit ehrenamtlichen Engagements – mit komplexer werdenden Aufgaben und Bürokratiebelastungen zusammenhängen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sehen und welche durch die Ehrenamtlichen nur schwer zu bewältigen sind (vgl. Breuer & Feiler, 2015).

Die Befunde zur Selbsteinschätzung der Entwicklung bezahlter Mitarbeiter in den Brandenburger Vereinen deuten auf eine stabile Situation der Anzahl bezahlter Mitarbeiter hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur nach bezahlter Arbeit in Führungspositionen, sondern auch in den Bereichen Verwaltung, Sport-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie in Technik, Wartung und Pflege gefragt wurde. Insgesamt berichteten zwar anteilig etwas mehr Vereine über einen starken Rückgang (2,2 %) der bezahlten Mitarbeit als über einen starken Anstieg (1,4 %). Dagegen geben allerdings mehr Vereine (4,1 %) einen leichten Anstieg der bezahlten Mitarbeit an als einen leichten Rückgang (3,4 %). Knapp 89 % berichten in etwa unveränderte bezahlte Mitarbeiterzahlen (vgl. Abb. 8).

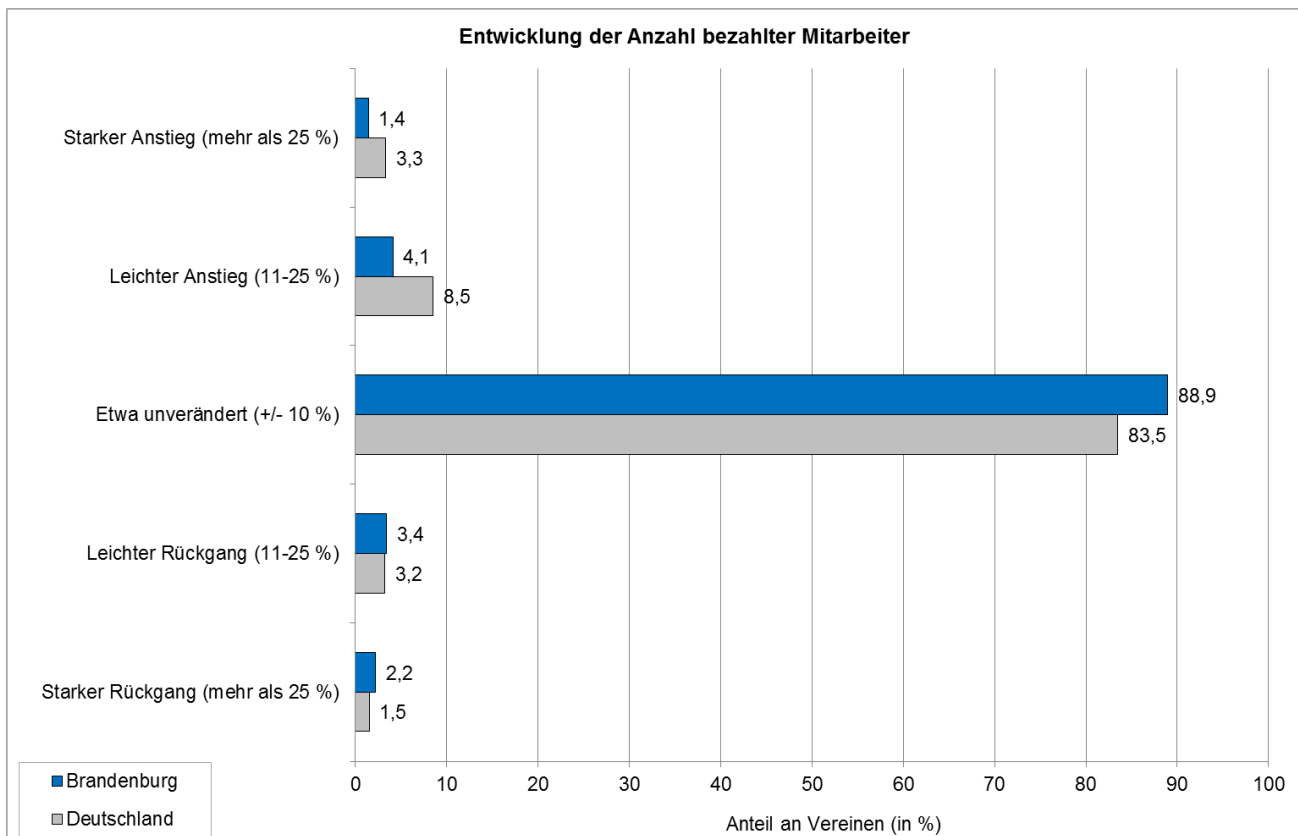


Abb. 8: Entwicklung der Anzahl bezahlter Mitarbeiter während der letzten fünf Jahre (Einschätzung der Vereine).

3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen, die die Sportvereine erbringen, darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine in Brandenburg nicht frei von Problemen ist. Probleme stellen in erster Linie die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Schieds- bzw. Kampfrichtern, (4) Übungsleitern und Trainern sowie (5) die demographische Entwicklung in der Region dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie der (7) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Auch die (8) Kosten des Wettkampfbetriebs stellen die Vereine vor Herausforderungen. Am geringsten hingegen ist der Problemdruck aufgrund örtlicher Konkurrenz durch städtische bzw. kommunale Sportanbieter. Auch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 stellt für die Vereine offenbar kein durchgehend großes Problem dar (vgl. Abb. 9). Dennoch schätzen rund 6 % der Vereine in Brandenburg dieses Problem als groß bzw. sehr groß ein (vgl. Abb. 10).

In den letzten beiden Jahren ist der wahrgenommene Problemdruck im finanziellen Bereich leicht zurückgegangen. Es zeigt sich sowohl ein Rückgang bei den Kosten des Wettkampfbetriebs als auch bei der allgemeinen finanziellen Situation der Vereine (vgl. Abb. 9). Dennoch werden die Kosten des Wettkampfbetriebs von knapp einem Viertel der Vereine als großes bzw. sehr großes Problem wahrgenommen (vgl. Abb. 10). Zudem zeigt sich, dass die finanziellen Probleme in Brandenburger Vereinen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt als stärker empfunden werden. Hingegen ist der Problemdruck aufgrund schulpolitischer Veränderungen (Ganztagsschulen und G8) in Brandenburg geringer ausgeprägt als im Gesamtschnitt (vgl. Abb. 9).

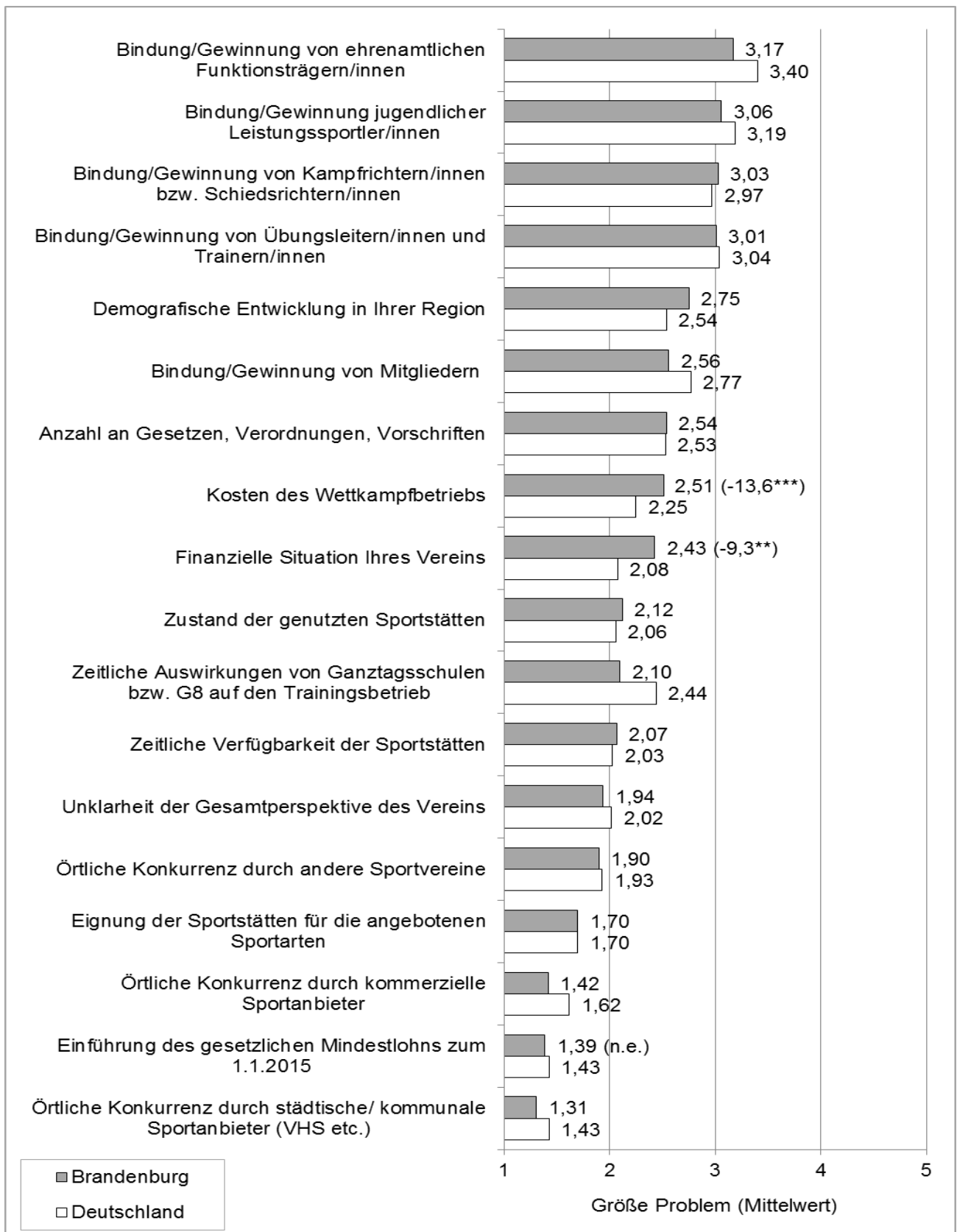


Abb. 9: Probleme der Sportvereine, nach Größe des Problems sortiert, und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

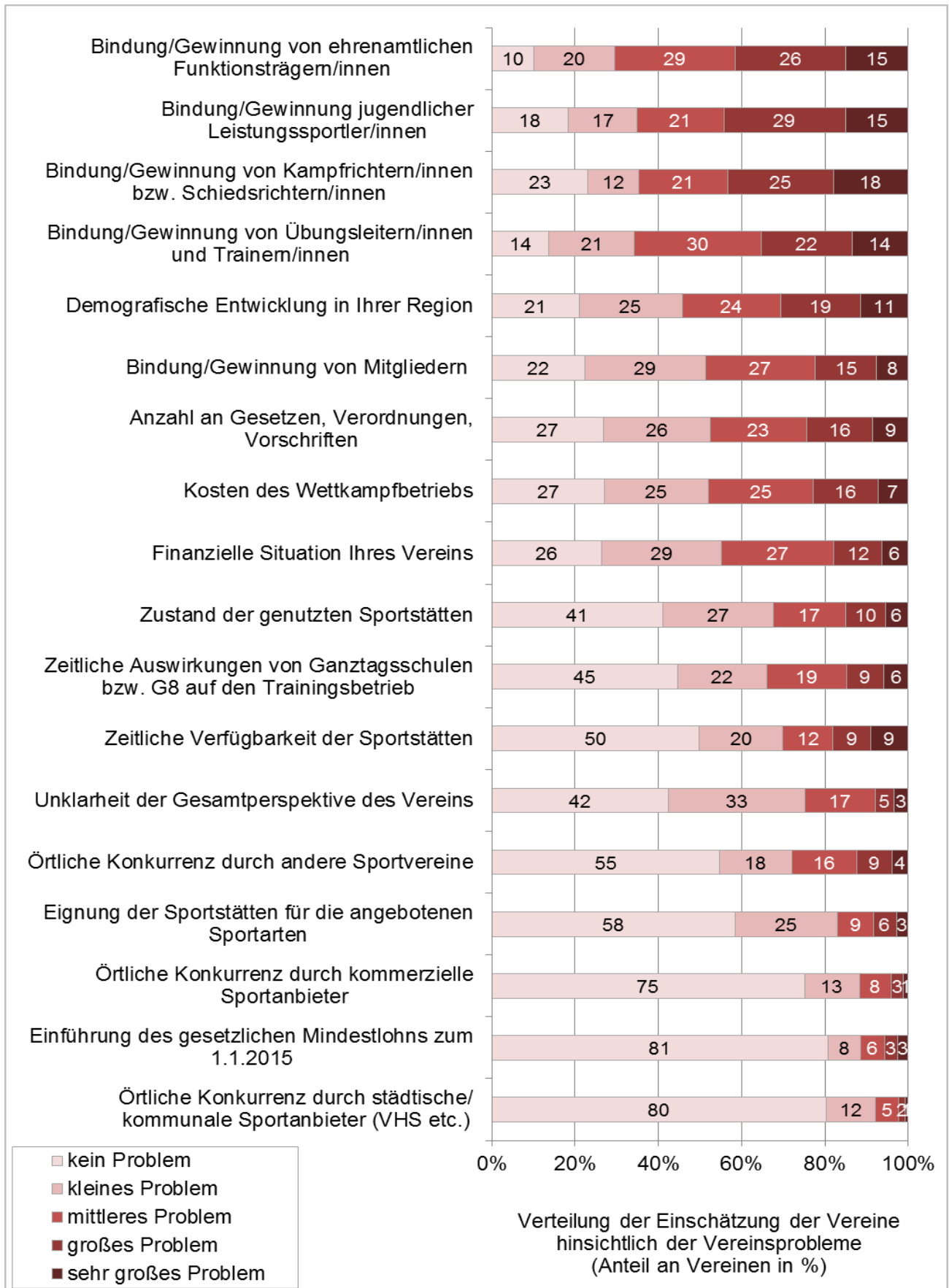


Abb. 10: Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.

Allerdings sollten die im Mittel moderaten Problemwerte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft landesweit auf 36,6 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 1.070 Vereine in Brandenburg zu. Das größte existenzielle Problem stellt die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: 10,2 % der Vereine fühlen sich durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Übungsleitern und Trainern sowie die demographische Entwicklung für rund 8 % der Vereine ein existenzbedrohendes Problem dar. Durch das Problem der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern fühlen sich 5,6 % der Vereine in Brandenburg bedroht, während die Bindung und Gewinnung von Kampfrichtern und Schiedsrichtern für 5,3 % der Vereine eine Existenzbedrohung darstellt (vgl. Abb. 11).

Auch hier zeigt sich, dass die finanzielle Situation von den Brandenburger Vereinen im Vergleich zur vorherigen Befragung weniger stark als existenzielles Problem wahrgenommen wird (vgl. Abb. 11). Im Vergleich zu 2013 zeigen sich bei den übrigen existenziellen Problemen keine signifikanten Veränderungen.

Auffällig sind die teils großen Abweichungen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Während die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern zwar als stärkstes existenzielles Problem von den Brandenburger Vereinen genannt wird, zeigt sich doch, dass sich im Vergleich zum Bundesdurchschnitt anteilig weniger Vereine in Brandenburg durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht sehen. Dagegen nehmen weitaus mehr Brandenburger Vereine die demographische Entwicklung in den Regionen als existenzielles Problem wahr, als dies im Gesamtschnitt der Fall ist (vgl. Abb. 11).

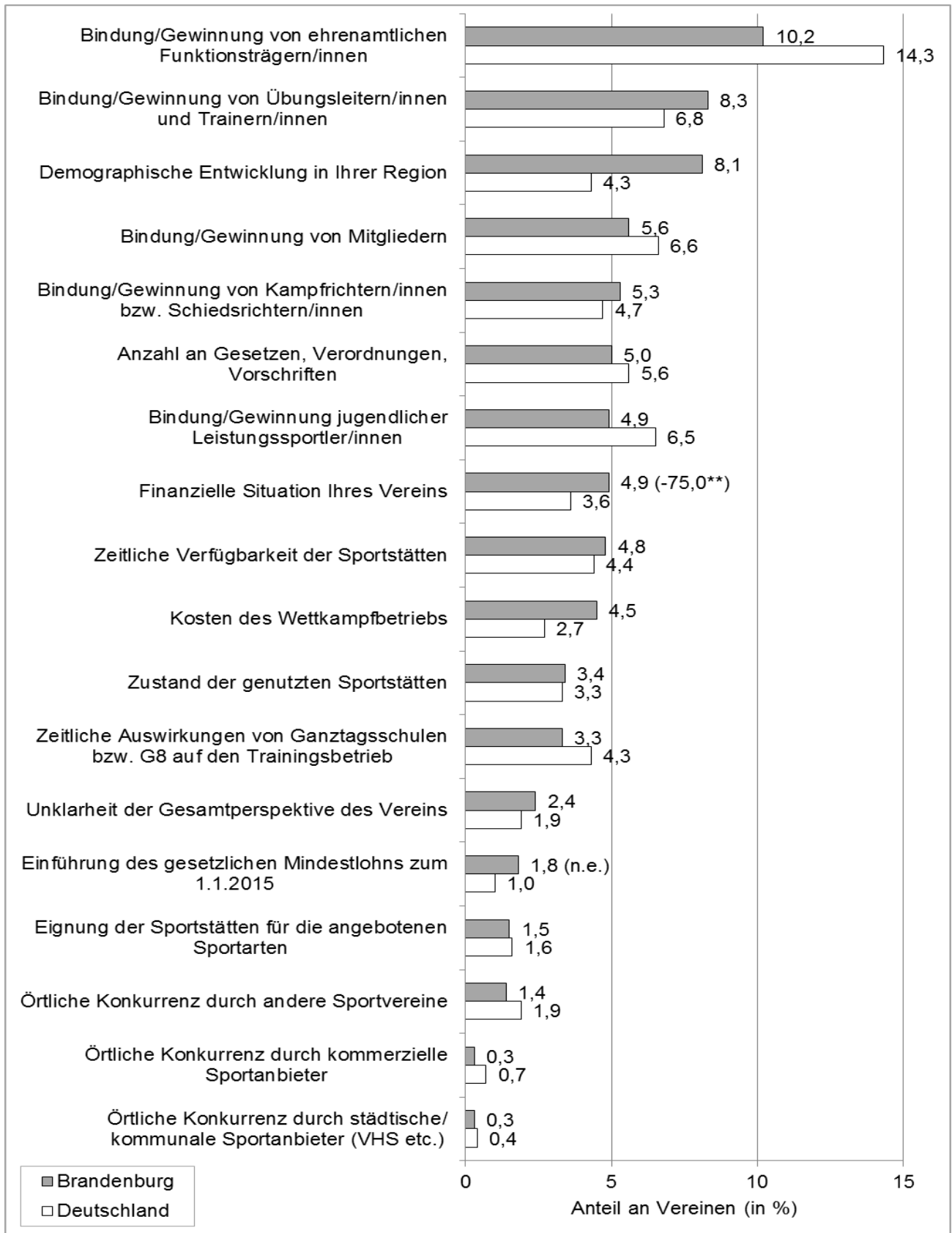


Abb. 11: Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

3.2 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 36,5 % der Brandenburger Sportvereine. Neben dem Besitz eigener Anlagen nutzen auch gut 69 % bzw. insgesamt rund 2.020 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt müssen rund 45 % aller Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 65,2 % dieser Vereine (rund 1.320 Vereine). Im Vergleich zu 2013 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Anlagen	36,5	1.070	46,3
Nutzung kommunaler Sportanlagen	69,1	2.020	61,2
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	65,2	1.320	51,2

Rund 50 Vereine (1,7 %) geben an, dass eine von ihnen genutzte Sportanlage in den letzten zwei Jahren bereits als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde (vgl. Tab. 12). Die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten wurde von einem etwas höheren Anteil an Vereinen (4,8 %) als existenzielles Problem genannt (vgl. Abb. 11).

Tab. 12: Nutzung genutzter Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in den vergangenen zwei Jahren.

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung der von Vereinen genutzten Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft	1,7	50	3,8

3.3 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Brandenburg spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2014⁸ rund 80 % aller Vereine in Brandenburg eine mindestens ausgeglichene

⁸ Haushaltsjahr vor der Befragung, vgl. auch Kapitel 4.5.

Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist dieser Anteil stabil und liegt etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: *Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2014.*

	Brandenburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	79,9	2.340	76,2

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Brandenburg differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer ausgeben, gefolgt von Ausgaben für (2) die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen, (3) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (4) Reisekosten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb sowie (5) für Sportgeräte und Sportkleidung. Im Vergleich zu 2012 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: *Ausgaben der Sportvereine in Brandenburg im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014).*

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	2.804		44,6
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	2.125		59,2
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	2.019		36,8
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.955		43,1
Sportgeräte und Sportkleidung	1.874		77,2
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.691		60,0
Verwaltungspersonal	1.308		10,7
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.203	n.e.	88,8
Allgemeine Verwaltungskosten	886		51,6
Wartungspersonal, Platzwart etc.	824		9,2

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	648		58,0
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	551	n.e.	60,0
Zahlungen an Sportler	444		3,9
Versicherungen	379		53,3
Steuern aller Art	357		19,0
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	299		5,7
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	247		32,7
Rückstellungen	193		9,0
Gema-Gebühren	31		12,4
Sonstiges	662		18,0

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Brandenburg aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) Zuschüssen der Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB) und (5) Sportveranstaltungen. Im Vergleich zur letzten Befragung zeigen sich auch hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Einnahmen der Sportvereine in Brandenburg im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014; k.A.=keine Angabe).

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	10.101		100,0
Spenden	2.602		78,8
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.591		51,4
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.542	n.e.	77,1
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.350		34,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	800		14,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	740		12,5

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	709		10,5
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	643		31,3
Kursgebühren	575		7,4
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	471		2,6
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	435		11,1
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	417		12,8
Selbstbetriebener Gaststätte	309		4,9
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	299		6,2
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	246		20,5
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	216	n.e.	20,3
Zuschüssen des Fördervereins	138		4,2
Aufnahmegebühren	133		47,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	128		4,0
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	76		11,7
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	66		3,6
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	k.A.		1,0
Kreditaufnahme	0		0,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0		0,0
Sonstigem	667		13,4

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)⁹. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt sechs Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012, 2013/2014 und 2015/2016) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten fünf Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser sechsten Welle wurde vom 17.09.2015 bis 08.12.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 2.925 Sportvereinen in Brandenburg (DOSB, 2015) wurden knapp 2.650 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 2.645 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (163) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=601 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 24,2 % entspricht (vgl. Tab. 16).

⁹ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

Im Vergleich zur fünften Welle¹⁰ ist der Stichprobenumfang landesweit leicht rückläufig (-8,0 %).

Tab. 16: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 für Brandenburg.

Sportentwicklungsbericht 2015/16	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	2.925		
Stichprobe I	2.645	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	163		
Bereinigte Stichprobe II	2.482		100,0
Realisierte Interviews	601		
Beteiligung (in %)	20,5	22,7	24,2

4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch im Längsschnittdatensatz (vgl. Abschnitt 4.4) vorgenommen.

4.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche

¹⁰ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=653 Vereinen.

Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=249 Vereine an den Befragungen 2013 und 2015 (Welle 5 und Welle 6) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 38,1 % entspricht.

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden sechsten Welle werden Veränderungen zwischen 2013 und 2015 gemessen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2013=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2013/2014 (5. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen). Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Kapitel 3.3 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 auf das Jahr 2014, die des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den fünf vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

(1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen $>$ (Mitgliederzahl * € 0,50),

(2) $4 >$ Einnahmen/Ausgaben $>$ 0,25.

Auf dieser Basis wurde in der sechsten Welle $n=14$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch den Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der sechsten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 97,9 % der Vereine, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der sechsten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, die diese Gütekriterien erfüllen.

5 Quellenverzeichnis

Breuer, C. & Feiler, S. (2015). Bürokratiebelastungen für die Sportvereine. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 195-230). Köln: Sportverlag Strauß.

DOSB (2015). *Bestandserhebung 2015*. Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.

Heinemann, K., & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.

6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
Geschäftsbereich Sportentwicklung
Christian Siegel
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-360
Fax: +49-69-6700-1-360
Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de